

Erfahrungen mit online-Tutorien und virtuellen Klassenzimmern unter Corona

Wir formulieren hier als BVIB e.V. lediglich die Erfahrungen, die unsere Mitglieder mit den online-Kursen für Teilnehmer*innen aus BAMF geförderten Integrations- und Berufssprachkursen gemacht haben. Es wird sicherlich auch andere Erfahrungen geben. Wir freuen uns über entsprechende Rückmeldungen.

Unsere Mitglieder haben in den Integrationskursen mit dem „vhs-Portal“ und dem Lernportal „Deutschfuchs“ gearbeitet. Inhaltlich waren sie mit beiden Angeboten zufrieden. Erfahrungen mit anderen Portalen sind uns aus unserem Mitgliederkreis nicht bekannt.

Sehr viele Lehrkräfte ergänzen den Unterricht in den online-Tutorien durch ein freiwilliges und unbezahltes paralleles Angebot über Videoformate, weil die Arbeit ansonsten sehr unpersönlich empfunden wird und man über den visuellen Kontakt vieles besser erklären oder besprechen kann. Die Videokonferenzen sorgen zudem für das „bonding“, das die Teilnehmer*innen vor allem bei der Stange hält. Das Tutorieren alleine über die Portale wird als nicht ausreichend empfunden. Dieses Angebot sollte aufgenommen und honoriert werden.

Der Organisationsaufwand im Vorfeld der online-Angebote wurde sowohl von den Lehrkräften als auch den Trägern als ausgesprochen hoch empfunden. Teilweise mussten Teilnehmende über 2h in Einzeltelefonaten über whatsapp o.ä. beraten und in die Tutorien eingeführt werden. Eine selbstständige Anmeldung in den Lernportalen haben nur wenige Teilnehmende bewältigt. Diese Leistungen müssen in der Trägerfinanzierung abgebildet werden. Datenschutzrechtlich war die Hinführung zu den Portalen bedenklich, hier sollte zwingend nachgebessert werden.

Die Vor- und Nachbereitung des Online-Unterrichts ist für die Lehrkräfte recht aufwendig, da es hier eine sehr präzise Planung benötigt und noch nicht auf Routinen zurückgegriffen werden kann. Wir plädieren für die online-Kurse für eine höhere Honorierung, die das abbildet.

Die Auflagen des BAMF an die Dokumentation der Kurse kommt häufig in Konflikt mit den technischen und didaktischen Realitäten, z.B.:
Da die Teilnehmer*innen als Endgerät oft nur über ein Handy verfügen, ist eine gleichzeitige Bearbeitung der Aufgaben und ein Verfolgen des Unterrichts im VK nicht praktikabel. Die TN sollten die Möglichkeit haben, sich für die Bearbeitungszeit vom System ab- und danach wieder anmelden zu können.
Teilnehmer*innen, die aus technischen Gründen die Verbindung verlieren oder länger im Einloggen verweilen, können z.T. nicht als aktive TN abgebildet werden.

Insgesamt nimmt im Bereich der online-Angebote der administrative Bereich mittlerweile einen höheren zeitlichen Aufwand ein als die der pädagogisch-didaktischen Aufgaben.

Die Bereitschaft der Kolleg*innen, das online-Lehren für sich zu entdecken, war groß. Es gab sehr viele kostenlose und hervorragende Webinare von Verlagen und auch unsere Kolleg*innen, die bereits Erfahrung hatten, haben Kolleg*innen an die Hand genommen und geübt. Viele arbeiten seitdem intensiv daran, ihr Angebot stetig zu verbessern und formulieren hohe Qualitätsstandards und planen, anschließend auch in ihrem Präsenzunterricht weiterhin digitale Angebote vorzustellen und einzubinden.

Wir wünschen uns positive Anreize der Weiterbildung, allerdings nicht in Form von Verpflichtungen. Die Kolleg*innen sollten in der nächsten Zeit nicht zu sehr in den Kursen ausfallen. Zum einen müssen sie sich finanziell durch möglichst viel Unterricht sanieren, zum anderen brauchen die Teilnehmer*innen jetzt Kontinuität und möglichst wenig Lehrkräftewechsel bzw. -ausfall. Da die ZQ Berufssprachkurse im Raum steht, sollte es damit an Verpflichtung gut sein.

Problematisch ist die Ausstattung der Lerner*innen mit Endgeräten. Viele verfügen nur über Handys, wenige haben verbrauchsunabhängige Flatrates. Im ländlichen Raum gibt es große Probleme, da reicht oft die Netzstärke nicht aus.

Es sollten zudem nur Videotools finanziert werden, in denen sich alle Teilnehmer*innen gleichzeitig sehen und zu Wort kommen können.

In den B2 und C1 Kursen ist die Medienkompetenz der TN besser, während gleichzeitig das Medium der virtuellen Klassenzimmer über Zoom, adobe connect etc. niedrigschwelliger ist. Fast alle bekamen problemlos Zugang, allerdings war es auch hier aufwendig, Teilnehmer*innen bis zur Anmeldung hin zu beraten. Recht teuer sind die Lizenzen. Teilweise abonnieren Träger die Lizenzen und setzen Standards für den Unterricht (aber auch für sie ist es sehr teuer), andere geben die Kosten an die Lehrkräfte weiter.

Die Gruppe der LbuS-Lerner*innen wurde mit den online-Formaten zum großen Teil nicht erreicht. Hier braucht es weitere didaktische Anstrengungen, die die Lernbedingungen dieser Zielgruppe berücksichtigt. Die Tutorialformate waren für diese Zielgruppe sowohl im Zugang als auch in den Autonomieanforderungen zu elaboriert. Durch die Möglichkeit, in den BSK virtuelle Klassenzimmer anbieten zu können, konnten Kolleg*innen in den virtuellen Klassenzimmern sehr positive Erfahrungen mit dieser Zielgruppe in den Spezialformaten A2 und B1, die sich zum Großteil aus Alphabetisierungskursen rekrutieren, sammeln.

Wir halten es für zwingend notwendig, dass die Erfahrungen der Teilnehmer*innen in die Evaluation mit einbezogen werden. Da haben wir momentan noch wenig Rückmeldungen, wie sie es erleben.

BVIB – Berufsverband für Integrations-
und Berufssprachkurse e.V.
Christiane Carstensen
11.05.2020